

## IN EIGENER SACHE

Verspätete Auslieferung  
wegen technischem Defekt

SCHAAN – Gestern Morgen war das Liechtensteiner Volksblatt in den Gemeinden Schaan, Triesen, Balzers und Vaduz nicht rechtzeitig im Briefkasten.

Aufgrund eines technischen Defektes während des Druckvorganges in der Druckerei in Chur, konnte die Zeitung nicht fristgerecht ausgeliefert werden.

Wir bitten, diesen Zwischenfall zu entschuldigen.

Dani Sigel, Verlagsleitung  
Liechtensteiner Volksblatt  
Marcel Gross, Druckereichef  
Südostschweiz Print AG, Chur

## WIRTSCHAFT

## Hilti: Börsenrückzug beendet

SCHAAN – Der Befestigungskonzern Hilti hat seinen Rückzug von der Börse abgeschlossen. Bis zum Ablauf der Nachfrist (2. April) seien 97,4 Prozent der sich im Publikum befindenden Partizipationsscheine (PS) zum Kauf angeboten worden, teilte Hilti am Donnerstag mit. Unter Einbezug der (PS), die der Hilti-Trust bereits vor der Veröffentlichung des Kaufangebots gehalten habe, resultiere nun eine Beteiligung von 98,5 Prozent am Kapital.

Kaufpreis von  
390 Millionen Franken

Inklusive der Sonderdividende von 250 Fr. betrage der Kaufpreis pro PS 900 Franken. Insgesamt sind 433 945 von 445 711 Partizipationsscheinen angeboten worden, was einem Kaufpreis von 390 Mio. Fr. entspricht.

## WTO, das unbekannte Wesen

Luzius Wasescha und die Welthandelsorganisation – Ein Referat in Vaduz

VADUZ – Seit Jahren schon «geistert» sie durch die internationalen Schlagzeilen: Die World Trade Organisation (WTO). Einer, der zahllose Verhandlungen innerhalb der WTO geführt hat, der Schweizer Bundesratsdelegierte Luzius Wasescha, liess die Zuhörer gestern Abend in der Fachhochschule Liechtenstein hinter die Kulissen der multinationalen Welthandelsorganisation blicken.

• Wolfgang Zechner

Der 11. September, der Krieg gegen den Terror und die Irakkrise hatten sie beinahe schon vollständig aus den internationalen Schlagzeilen verdrängt. Doch während der Amerikanische Präsident die «Achse des Bösen» an den Ländern Irak, Iran und Nordkorea festgemacht hat, haben sich hundertausende Globalisierungskritiker auf der ganzen Welt ihre eigene «Achse des Bösen» zusammendefiniert. Sie besteht aus den Buchstaben W, T und O. Wenn immer die WTO ein grosses Treffen organisierte, belagerten zahllose Demonstranten den Tagungsort.

Gründungsmitglied  
Liechtenstein

Doch was steckt wirklich hinter den drei Buchstaben WTO? Die mehr als sieben Jahre dauernden Verhandlungen der «Uruguay-Runde» gipfelten in der Gründung der Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO). Die WTO nahm ihre Tätigkeit am 1.



Begelsterte Zuhörer beim Vortrag von Luzius Wasescha gestern Abend in Vaduz.

Januar 1995 auf und bildet das rechtliche und institutionelle Fundament des multilateralen Handelssystems. Unter das Dach der WTO wurde das GATT (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) integriert, welches seit 1948 die internationalen Handelsregeln bestimmt hatte.

Tragende Akteure innerhalb der WTO sind die Mitglieder selber. Alle wichtigen Beschlüsse werden gemeinsam gefällt, und zwar auf Ministeriebene (anlässlich von Ministerkonferenzen, die mindestens alle zwei Jahre stattfinden) oder durch ihre Vertreter innerhalb der ständigen Gremien der WTO. Entscheide werden zudem üblicherweise im Konsens getroffen. Entscheide werden zudem üblicherweise im Konsens getroffen. Übrigens: Liechtenstein ist nicht

nur ein aktives Mitglied der WTO, sondern auch seit ihrer Gründung mit «an Bord».

In seinen Ausführungen berichtet Wasescha schliesslich von den zahlreichen Themen und den noch zahlreicheren Gegensätzen, die die WTO in ihren zahllosen Gesprächsrunden unter einen Hut zu bringen versucht. Der «WTOist» berichtete von den Interessenskonflikten und von den Gegensätzen, die sich zwischen Entwicklungsländern, dem «USA-Block», den EU-Staaten und zahlreichen anderen ständig manifestieren.

Schliesslich ging Wasescha auch auf die zuvor angesprochene «Verteufelung» der WTO durch die Globalisierungskritiker ein. «Die WTO wird wegen ihrer Struktur oft zu unrecht als etwas Unfassbares, etwas Nebulöses angesehen» gab

Wasescha zu denken. Zudem wird, so der Experte weiter, in vielen Ländern, im Falle eines unbefriedigenden Verhandlungsergebnisses der Öffentlichkeit gesagt, das habe die WTO so gewollt. «Dabei wird immer vergessen dazuzusagen, dass es die Mitgliedsländer sind, die die Entscheidungen treffen», so Wasescha. Zudem gebe es ja derzeit keine Alternative zur Welthandelsorganisation: «Wenn wir die WTO nicht hätten, wären wir alle dem bilateralen Druck der Grossen ausgesetzt.»

Nachdem im Zusammenhang mit der US-Aussenpolitik in letzter Zeit der Begriff des Unilateralismus in aller Munde ist, erschienen Waseschas Einblicke in den komplexen Multilateralismus, wie er in der WTO praktiziert wird, umso faszinierender.

## Banken sind kein «verlängerter Arm»

Bankenverband: Thema «Herausforderungen» dominierte Frühjahrstagung

VADUZ – Die Herausforderungen, denen sich die liechtensteinischen Banken stellen müssen, sind heute vielleicht grösser und zahlreicher denn je. Und genau diese Herausforderungen standen gestern in Vaduz im Mittelpunkt der diesjährigen Frühjahrstagung des liechtensteinischen Bankenverbandes.

• Wolfgang Zechner

Gut gefüllt präsentierte sich gestern Nachmittag das Foyer des Vaduzer Saals. Zahlreiche Bankenspezialisten liessen sich die bereits traditionell Frühjahrstagung, die der Liechtensteinische Bankenverband gemeinsam mit dem weltweit tätigen Beratungsunternehmen Ernst & Young ausgerichtet hat, nicht entgehen.

## «Mehrfrontenkrieg»

Und in einem waren sich die alle Teilnehmer wohl einig: Die Rahmenbedingungen waren, vorsichtig formuliert, schon einmal besser gewesen. Bezeichnenderweise stellte Andreas Blumer von Ernst & Young die derzeitige Situation, mit der sich auch die liechtensteinischen Banken auseinandersetzen müssen, unter das Motto «Mehrfrontenkrieg nach einer Schönwetterphase». Und in der Tat gibt es gerade im Bankensektor in Zeiten wie diesen zahlreiche Herausforderungen: Steigende Kundenerwartungen, Abnahmen der Margen, Angriffe auf das Bankgeheimnis



Frühjahrstagung des Liechtensteiner Bankenverbandes. Von links: Jürg Häusler, Susanne Klemm Grognez, Andreas Blumer, Adolf E. Real, Bruno Opplinger, Stefan Fuchs und Philipp Schädler.

via Steuergesetze, schlechte Performances, sinkende Erträge oder volatile Börsenkurse machen auch den liechtensteinischen Geldinstituten zunehmend zu schaffen. Vor allem die diversen Attacken auf das Bankkündengeheimnis sind ein stetiger Stachel im Fleisch der liechtensteinischen und Schweizer Bankiers. Adolf E. Real, der Präsident des Liechtensteinischen Bankenverbandes, ging in seiner Begrüssungsrede auch prompt auf diese stetig von diversen ausländischen Institutionen und Regierungen verfolgte Aushöhlungsstrategie ein und zeichnete ein tristes «Worst-Case-Zukunftszenario»: Es dürfe, so Real, nicht so weit kommen,

dass die liechtensteinischen Banken zum verlängerten Arm ausländischer Steuerbehörden werden. Zunächst standen aber andere Themen im Mittelpunkt der Fachtagung. Stefan Fuchs von Ernst & Young setzte sich in seinem Referat mit den neuen schweizer Richtlinien zur Sicherstellung einer unabhängigen Finanzanalyse auseinander. «Besteht gar Handlungsbedarf für Liechtenstein?», rief er fragend in die Zuhörerschaft. Faktum sei, so Fuchs, dass es derzeit im Fürstentum keine vergleichbare Regelung gibt. Fuchs wies aber darauf hin, dass sich jedes Geldinstitut selbst die Frage stellen müsse, ob es Probleme in diesem

Bereich habe. Sollte man nach einer eingehenden Analyse zur Erkenntnis kommen, dass es bei der unabhängigen Finanzanalyse «hakt», müsse man das Problem selbst angehen und lösen.

## Reizthema Zinsertragssteuer

Nach Referaten zu sehr spezifischen Themen, wie die Umsetzung des für Banken eminent wichtigen «Basel II»-Abkommens, stand ein in Liechtenstein oft diskutiertes Thema auf der Tagesordnung.

Diesem brandaktuellen Thema nahm sich Klaus Tütscher, der stellvertretende Leiter der Liechtensteinischen Steuerverwaltung, an. Er berichtete über aktuelle Entwicklungen im Bereich der umstrittenen EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie. Tütscher erläuterte, wie es in der EU zum Entschluss gekommen war, das kontroverse Modell der Zinsertragsbesteuerung umzusetzen und welche Gräben sich dadurch auch innerhalb der Union wegen dieses Unterfangens aufgetan haben. Zudem stellte er noch einmal die Schweizer und die Liechtensteinische Position dar und gab einen kurzen Ausblick, wie es mit der Zinsertragssteuer weitergehen soll.

Unterm Strich bleibt eine Veranstaltung, in der natürlich keine Patentrezepte serviert werden konnten, die aber beweist, dass sich der Bankenplatz ständig mit den wachsenden Herausforderungen auseinandersetzt.

VOLKSBLATT  
JAHRE

Ereignisse der letzten 125 Jahre

## WOHLGERÜCHE AUS TRIESEN

SCHAAN, 28. August 1971 – Wir sind eigentlich nur durch einen Zufall darauf gestossen und – nachdem wir feststellen mussten, dass es die meisten Leute, die wir darauf angesprochen haben, auch nicht wussten – beschlossen wir, der Sache nachzugehen. Die Sache, die wir im Sinne des Wortes gerochen haben, heisst «Trisarom» und vereint unter dieser Bezeichnung und einem wohlgelungenen Markensignet alle verkäuflichen Wohlgerüche Triesens, wenn nicht sogar des Fürstentums Liechtenstein. Es handelt sich um eine neue Damen- und Herrenserie für Parfums und Toilettenwasser, die seit rund drei Jahren von der Firma Kipar, einem Kleinbetrieb mit ehrgeizigen Qualitätsansprüchen in Triesen hergestellt und – unserer Ansicht nach viel zu diskret – auf den Markt gebracht wird. Ein Liechtensteiner (Paul Kindle) und ein alter Hase aus der Riechstoffindustrie, der seit rund 14 Jahren in unserem kleinen Lande ansässige, holländische Diplom-Chemiker Willem (Wim) de Bruijn, schufen die «Trisarom»-Serie, deren Angebot drei Parfums, vier Toilettenwasser, ein Rasierwasser und eine Toiletenseife mit der erdverbundenen Bezeichnung «Föhn» (Duftrichtung: grün, frisch und leicht) umfasst.

Morgen: Wie man  
erfrorene Früchte auftaut.

ANZEIGE



Zu verkaufen auf Masescha  
Baugrundstück  
JOSEPH WOHLWEND  
TREUHAND AG · VADUZ  
TEL. +423 237 56 00 / www.jwt.li